

## PRAKTISCH TÄGLICH

Der ganz normale Praxiswahnsinn

Von Ulrike Stelzl



### Bitte keine Zahnprothesen! Oder vielleicht doch?

In meiner Kindheit wohnten wir mit unserer Großtante im selben Haus. Sie war eine interessante und schrullige alte Frau. Von Körperpflege hielt sie nicht viel und auch das Waschen ihrer Kleidung war nur nach vorangehenden erbiterten Ringkämpfen mit ihr um die Schmutzwäsche möglich. Ich kann mich noch erinnern, dass sie Butter nicht aufstrich, sondern zentimeterdick auflegte und fassweise Salz draufstreute. Das Abendessen spülte sie mit ihrem täglichen Gläschen grässlichen Rotweines hinunter. Sie wurde siebenundneunzig Jahre alt. Und schon als kleines Mädchen erfüllte mich das Glas mit den eingelegten Dritten am Nachttisch mit fasziniertem Grausen.

Also schwor ich mir, dass ich die Eigenen bis ins hohe Alter konservieren würde. In dieses Vorhaben investierte ich viel Zeit, viele Tränen und viel Geld. Eine im Kindesalter getragene Regulierung war nämlich nicht wirklich effizient gewesen und deshalb unterwarf ich mich mit Mitte dreißig noch einmal der Prozedur. Mechanisch perfekt, aber mein Kieferorthopäde hatte ein Einfühlungsvermögen, das ihn eher qualifiziert hätte, mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen zu arbeiten. Danach kamen wunderschöne und teure Keramikteilchen auf und über die perfekt stehenden Beißerchen. So werde ich niemals meine Zähne beobachten müssen, wie sie am Nachtkastl herumschwimmen. Ein Segen, oder? Dachte ich bislang. Gestern rief mich R. an. Wir kennen uns schon ewig und sind zusammen in die Schule gegangen. Ihr Vater, hochbetagt, dement und immobil, hat weniger dank moderner Zahnheilkunde als dank guter Gene noch seine Eigenen. Und da er im Moment schlecht bis gar nicht kauen will, geht die Pflegerin von Zahnschmerzen aus. „Was mach ich jetzt mit ihm?“, fragte mich R. „Gibt es einen mobilen Zahnarzt, der mit Zange und Bohrer im Rucksackerl die alten Leute abklappert?“ „Ich würde mich mit seinem Zahnarzt in Verbindung setzen, ob er vorbeischauf, manche machen so etwas. Oder um einen wartezeitfreien Termin bitten und den Papa von der Rettung hinbringen lassen.“ Und plötzlich erscheint es mir nicht mehr ganz so wünschenswert, die Eigenen bis ins Altersheim oder ins Grab zu behalten. Es wäre doch viel einfacher, die Dritten im Glas mit der Pflegerin zum Doktor zu schicken.

*Dr. Ulrike Stelzl ist niedergelassene Ärztin für Allgemeinmedizin. Mehr von ihr gibt es im Buch „Hallo Doc! 2 Der ganz normale Praxiswahnsinn“ (erhältlich bei Amazon).*

# Medikamente: So

**Der Handel mit gefälschten Arzneimitteln boomt. Ab kommendem Jahr sollen strenge Vorgaben für Sicherheitsmerkmale auf Arzneimittelpackungen dem einen Riegel vorschieben. Das betrifft auch die steirischen Hausapotheken.**

## ANDREAS KIRISITZ

Die Zahlen sind erschreckend: Mehr als 250 Millionen gefälschte Packungen wurden 2016 in Europa sichergestellt. Arzneimittelfälschungen sind zu einem boomenden Geschäftszweig geworden, in dem bereits mehr umgesetzt wird als beim Drogenhandel. Laut WHO sind es weltweit pro Jahr rund 91 Milliarden Euro. Auch Österreich ist keine Insel: Im Jahr 2016 wurden bei 900 Vorfällen insgesamt 53.389 Medikamentenplagiate beschlagnahmt.

Mit Hilfe eines europaweiten Verifikationssystems (Grundlage ist eine EU-Richtlinie) soll verhindert werden, dass Arzneimittelfälschungen über die legale Lieferkette zu den Endverbrauchern geraten. Durchaus eine Herkulesaufgabe: 9.000 zugelassene Produkte von 300 pharmazeutischen Unternehmen und 150 Millionen Packungen pro Jahr müssen sicherer gemacht werden. Betroffen sind 1.352 öffentliche Apotheken, 43 Krankenhausapotheken, 170 Arzneimittelgroßhändler und nicht zuletzt 870 hausapothekenführende Ärztinnen und Ärzte.

Die Umsetzung in Österreich liegt zentral in der Hand der „Austrian Medicines Verification Organisation“ (AMVO), die eng mit der European Medicines Verification Organisa-

tion (EMVO) kooperiert. Beiläufig an der AMVO sind die Pharmig als unabhängige Interessenvertretung der pharmazeutischen Industrie, der Generikaverband, der Phago (Verband der österreichischen Arzneimittelvollgroßhändler), die Österreichische Apothekerkammer und die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK). Im AMVO-Vorstand vertritt Max Wudy, Referent für Hausapotheken und Medikamentenwesen in der Niederösterreichischen Ärztekammer, die Interessen der hausapothekenführenden Ärztinnen und Ärzte.

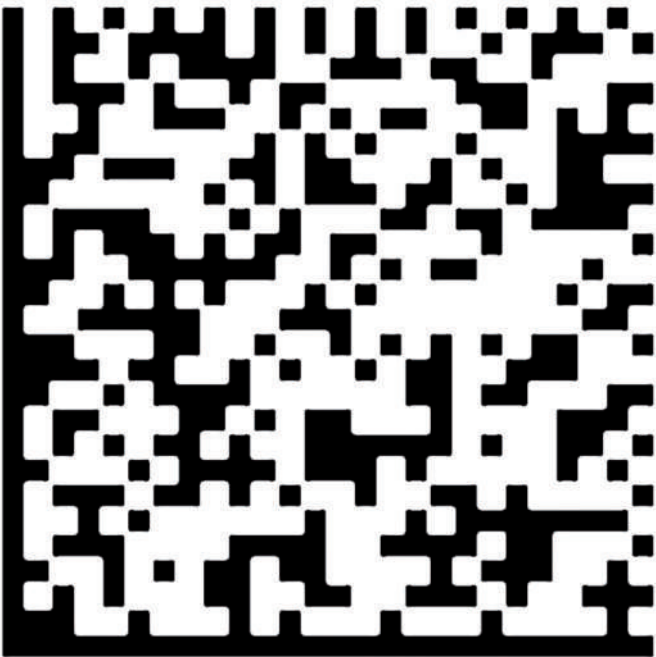
## Datenspeicher und Seriennummer

Jede Arzneimittelpackung wird mit einer zufällig gewählten, einmaligen Seriennummer ausgestattet, die gemeinsam mit Chargennummer und Ablaufdatum in einem zweidimensionalen Barcode verschlüsselt wird. Damit wird jede Arzneimittelpackung einzigartig und nachverfolgbar – innerhalb von ganz Europa. Denn jede einzelne Medikamentenpackung ist im nationalen und europäischen Datenspeicher verzeichnet.

Bevor ein Patient in einer Apotheke oder Hausapotheke ein Arzneimittel übernimmt, wird die Seriennummer des Medikaments überprüft, aus einem Datensystem ausgelesen und deaktiviert. Sollte

# sollen Fälschungen aufhören

Jede Medikamentenverpackung soll ab kommendem Jahr mit Hilfe eines zweidimensionalen „Matrix-Codes“ bis zum Produzenten zurückverfolgbar sein. Auf Fälscher kommen dann härtere Zeiten zu.



dieselbe deaktivierte Seriennummer zu einem späteren Zeitpunkt in einer Apotheke nochmals auftauchen, besteht somit Fälschungsverdacht. Das Medikament wird nicht abgegeben.

## So wenig Aufwand wie möglich

Die Belastungen für hausapothekenführende Ärztinnen und Ärzte sollen so gering wie möglich gehalten werden. ÖÄK-Vertreter Max Wudy schreibt dazu in einem Artikel für die niederösterreichische Ärztekammerzeitung Consilium: „Meine Aufgabe ist es, für Sie die Umsetzung möglichst kostengünstig zu gestalten und den normalen Ablauf

möglichst wenig zu belasten. Dazu gibt es derzeit intensive Gespräche mit den Ordinationssoftwareanbietern, mit den Lieferapotheken, aber auch mit externen Firmen, die ‚Stand Alone‘-Lösungen anbieten. Zudem besteht ein mehr als intensiver Kontakt zur AMVS (Austrian Medicines Verification System GmbH), die für die technisch-logistische Umsetzung verantwortlich ist und den Datenspeicher betreibt. Die Kosten bis zur Schnittstelle werden, wie in der EU-Verordnung vorgesehen, von den Pharmaherstellern getragen. Ob es eine Übernahme der Programmkosten, die in unseren Hausapotheken anfallen, (...) gibt, ist derzeit noch

Thema von Verhandlungen. Denkbar wäre auch eine Zurverfügungstellung von geeigneter Software, sei es als Browserlösung, als App fürs Handy oder als Einbindung ins Bestellprogramm.“

In einem Artikel für die Ärztwoche schreibt Michael Dihlmann dazu: „Beim Hausapotheken-Großhandel sieht man die Situation entspannt, da die Hausapotheken-führenden (Ärztinnen und, Red.) Ärzte zum Großteil einerseits schon grundsätzlich über die notwendigen technischen Voraussetzungen als auch über Erfahrung mit der elektronischen Administration von Medikamenten verfügen. Immerhin verwenden derzeit schon geschätzte 90 Prozent einen Scanner, um ihre Medikamentenverwaltung durchzuführen.“

Im selben Artikel wird darauf hingewiesen, dass aus Sicht der Softwarehersteller „die Umsetzung der Fälschungsrichtlinie keine große technische Herausforderung, beispielsweise im Vergleich zur Einbindung der E-Medikation in die Ordinationssoftware“, sei.

Ein Problem ist laut Ärztwoche die oft unzureichende Netzabdeckung im ländlichen Raum, die einen Online-Prüfvorgang verzögern bzw. fallweise ganz vereiteln könne. „Hierzu muss in der Software



eine entsprechende Offline-Funktionalität durch den IT-Anbieter eingebaut werden. Die Überprüfung wird dann durchgeführt, sobald eine Netzanbindung verfügbar ist“, sagt dazu AMVO-Geschäftsführer Andreas Achrainner. Ebenfalls noch offen ist die Frage, wie mit Medikamenten umzugehen ist, die im Zuge eines Hausbesuchs abgegeben werden. Wir werden über den Fortgang der Entwicklungen und Verhandlungen jedenfalls möglichst zeitnah informieren – so dass sich alle Hausapotheken-führenden Ärztinnen und Ärzte in der Steiermark auf den Start der lückenlosen Medikamentenverfolgung gut vorbereiten können.

*Dr. Andreas Kirisitz ist Hausapotheken- und Medikamentenreferent in der Ärztekammer Steiermark.*

*Info: [amvo-medicines.at](http://amvo-medicines.at)*